

Wiederbestätigungen von *Helosciadium inundatum* (L.) W. D. J. KOCH im Norden von Sachsen-Anhalt

Anselm Krumbiegel

Zusammenfassung

KRUMBIEGEL, A. (2019): Wiederbestätigungen von *Helosciadium inundatum* (L.) W. D. J. KOCH im Norden von Sachsen-Anhalt. – Mitt. florist. Kart. Sachsen-Anhalt (Halle) 25: 33–39. Im Jahr 2020 wurde an verschiedenen aus der Vergangenheit bekannten Fundorten von *Helosciadium inundatum* erneut gesucht. Neben dem seit 2019 deutlich größeren Vorkommen im Jeggauer Moor konnte die Art aktuell an drei weiteren Stellen im Norden Sachsen-Anhalts nachgewiesen und mit Vegetationsaufnahmen belegt werden.

Summary

KRUMBIEGEL, A. (2020): **Reconfirmations of *Helosciadium inundatum* (L.) W. D. J. KOCH in the north of Saxony-Anhalt.** – Mitt. florist. Kart. Sachsen-Anhalt (Halle) 25: 33–39. Several sites of *Helosciadium inundatum* known from the past were visited again in 2020. In addition to the significantly larger occurrence in the Jeggauer Moor compared with 2019, the species could currently be found at three other locations in the north of Saxony-Anhalt.

Einleitung

Im Jahr 2019 gelang der Wiederfund von *Helosciadium inundatum* in einem der Stichgräben (Je 3) im Jeggauer Moor (KRUMBIEGEL 2019). Im Zusammenhang mit dem Modell- und Demonstrationsvorhaben ‚Genetische Erhaltungsgebiete für Wildselleriearten (*Apium* und *Helosciadium*) als Bestandteil eines Netzwerkes genetischer Erhaltungsgebiete in Deutschland‘ des Julius-Kühn-Instituts in Quedlinburg (nachfolgend ‚Sellerieprojekt‘) konnte dort über Jahre in einem anderen Graben (Je 5) ein recht stabiles Vorkommen beobachtet werden, das schon seit 2000 gelegentlich überprüft wurde, jedoch in der aktuellen Flora nach einer grundhaften Räumung aller Gräben zwischen 2017 und 2018 nicht mehr existierte. Dafür tauchte die Art in dem Graben Je 3 auf, von wo die letzten Nachweise aus dem Jahr 2000 stammten. In Vorbereitung des Sellerieprojektes wurden alle bekannten bzw. noch ‚aussichtsreich‘ erscheinenden Fundorte der Art im Jahr 2015 überprüft (KRUMBIEGEL et al. 2015). Im Ergebnis dessen stellte sich das Vorkommen im Jeggauer Moor als das landesweit aktuell einzige heraus.

Im Nachgang zum Bericht über die Bestandsentwicklung im Jeggauer Moor (KRUMBIEGEL 2019) erreichten den Autor einige ergänzende Hinweise zu älteren Nachweisen, die im Jahr 2020 überprüft wurden. Außerdem wurde das Vorkommen im Jeggauer Moor erneut aufgesucht. Über die Ergebnisse der Geländebegehungen wird nachfolgend berichtet.

Die Taxonomie folgt JÄGER (2017), die soziologische Zuordnung der Arten orientiert sich an ELLENBERG et al. (2001) und OBERDORFER (1994). Die Vegetationsaufnahmen (VA) wurden nach der Methode von BRAUN-BLANQUET (1964), modifiziert nach WILMANN (1998) (Differenzierung der Artmächtigkeit 2 in 2m, 2a, 2b) erstellt.

Aktuelle Fundorte

Jeggauer Moor (3433/311)

Bei einer Begehung Mitte Juni 2020 stellte sich heraus, dass sich das im Vorjahr in Graben Je3 erstmals seit langem wiederbestätigte Vorkommen deutlich vergrößert hatte. Während der Bestand 2019 auf insgesamt ca. 1,5 m² geschätzt wurde, betrug er 2020 ca. 50 m² mit lockerem bis dichtem Wuchs. Auch war der Anteil blühender Sprosse aktuell anteilig deutlich größer als im Vorjahr. Stellenweise wuchsen mehrere Quadratmeter große Bestände (Abb. 1).

Auch in Graben Je 5 konnte die Art nun wieder nachgewiesen werden. Kleine Vorkommen an ca. 10 Stellen ergaben zusammen eine Gesamtfläche von ca. 3 m² in überwiegend lockerem Wuchs. Blühende Exemplare konnten allerdings nicht festgestellt werden. Möglicherweise sind jedoch Pflanzen zur Blüte gelangt. Zahlreiche Sprosse waren Mitte Juni zwar noch submers (Abb. 2), jedoch ist davon auszugehen, dass sie die Oberfläche im Laufe des Sommers erreicht haben und möglicherweise auch zur Blüte gelangt sind.

Schmöllau (3130/433)

Nachdem der Fundort erstmals durch G. Brennenstuhl (Salzwedel) in den 1990er Jahren erkannt wurde, ließ er sich trotz wiederholter Begehung, u. a. im Rahmen des Sellerieprojektes, seither nicht wieder bestätigen. Erst aktuell tauchte *Helosciadium inundatum* dort wieder auf. Die Art wuchs in dem Anfang September nur wenig wasserführenden, stellenweise nur noch schlammigen Graben bzw. vor allem auf den schlammig-sandigen amphibischen Böschungsunterkanten. Sie kam auf einem Grabenabschnitt von ca. 350 m in kleineren und größeren Beständen mit einer geschätzten Gesamtfläche von ca. 10 m² vor. Bis auf eine einzige blühende Pflanze waren alle übrigen steril (Abb. 3). Aufgrund des amphibischen Vorkommens setzt sich die Begleitflora dort ebenfalls sowohl aus aquatischen Arten, wie vor allem *Potamogeton natans*, *Lemna minor* und *Callitriche palustris* agg. als auch aus Kleinröhricht- und sonstigen Uferarten zusammen, wie *Myosotis palustris*, *Equisetum palustre* und *Sparganium erectum* (Tab. 1 Vegetationsaufnahmen [VA] 1–4).

Buchhorst (Entlaster VI) (3532/121)

Im Entlaster VI zwischen Ohre und Wilhelmskanal wurde *Helosciadium inundatum* im Juli 2014 im Zuge einer Wiederholungskartierung der FFH-Lebensraumtypen 3150 und 3260 im Naturpark Drömling gefunden (Stadt und Land Planungsgesellschaft 2015). Bei der aktuellen Nachsuche im Gewässer ca. 1.100 m ONO Ostrand Buchhorst konnte *Helosciadium inundatum* bestätigt werden. Er kam auf mindestens ca. 500 m Lauflänge des Gewässers am Südrand ausschließlich im Wasser und steril vor (ca. ab Höhe O-Rand des Einzelgehöftes an der Ohre [Bleuenhorst 1]). Die gesehene Bestandsgröße wird auf ca. 15 m² geschätzt. Hauptsächlich Begleitarten dort sind *Hydrocharis morsus-ranae*, *Elodea canadensis*, *Lemna minor* und *L. trisulca* (Tab. 1 VA 5–8, Abb. 4).

Breiter Pool Mieste (3533/114)

Von E. Welk (Halle) wurden im Juni 2020 wenige Exemplare von *Helosciadium inundatum* im FND ‚Breiter Pool‘ SW Mieste gefunden, nachdem er die Art schon 1990/91 dort offenbar erstmals nachgewiesen hatte. Der einzige in der Fundortdatenbank des LAU konkret von dort genannte Fund stammt aus dem Jahr 1992 und wurde im Zusammenhang mit dem Landschaftspflegerischen Begleitplan für die ICE-Trasse erbracht (P. Sprick). E. Welk konnte *Helosciadium inundatum* zwischenzeitlich auch zwischen 1993 und 1995 bestätigen.



Abb. 1: Ausgedehnter blühender Bestand von *Helosciadium inundatum*. Graben Je3 im Jeggauer Moor, 20.06.2020, Foto: A. Krumbiegel.



Abb. 2: Sprosse von *Helosciadium inundatum* kurz vor und beim Erreichen der Wasseroberfläche. Graben Je5 im Jeggauer Moor, 20.06.2020, Foto: A. Krumbiegel. **Abb. 3:** Steriler Bestand von *Helosciadium inundatum* auf der trockenengefallenen Grabensohle. Schmölau, 03.09.2020, Foto: A. Krumbiegel.

Tab. 1: Vegetationsaufnahmen.
S – Schmöllau, B – Buchhorst/Bleuenhorst, E – Elsebeck; in VA 9 und 10 nur Schwimmblattarten berücksichtigt.

Ort	S1	S2	S3	S4	B1	B2	B3	B4	E1	E2
lfd. Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Fläche [m²]	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Deckung [%]	85	50	70	25	100	95	100	90	70	100
Datum Tag	03	03	03	03	03	03	03	07	03	6
Monat	09	09	09	09	09	09	09	09	09	9
Jahr	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
Hydrocotylo-Baldellion-Art										
<i>Helosciadium inundatum</i>	3	2a	2b	2a	3	2b	2b	2b		
Lemnion minoris-Arten										
<i>Azolla filiculoides</i>									3	4
<i>Lemna minor</i>	1			1		1	1	1	3	2b
<i>Hydrocharis morsus-ranae</i>					1	2a	2b	1	1	1
<i>Lemna trisulca</i>						2b	2a	3		
<i>Spirodela polyrhiza</i>									1	
Nymphaeion albae-Arten										
<i>Potamogeton natans</i>	2a	2a	2a	2a		2a		1	2b	
<i>Elodea canadensis</i>				1	1	2b	3	3		
<i>Callitriche palustris</i> agg.	+		1							
<i>Hottonia palustris</i>					1		1			
Phragmition-Arten										
<i>Sparganium simplex</i>				1	1	1	1	2b		
<i>Sparganium erectum</i>		3	1							
<i>Eleocharis palustris</i>				1						
<i>Glyceria maxima</i>							1	1		
<i>Rorippa amphibia</i>								1		
Sparganio-Glycerietum fluitantis-Arten										
<i>Berula erecta</i>					3	1				
<i>Glyceria fluitans</i>						1				
Phragmitetea-Arten										
<i>Alisma plantago-aquatica</i>			r							
<i>Lycopus europaeus</i>	r									
Agrostietea stoloniferae-Art										
<i>Agrostis stolonifera</i>					1		2a			
Molinietalia-Arten										
<i>Myosotis palustris</i>	1	1	2b							
<i>Equisetum palustre</i>	1									
Poaceae spec.			1							

Nicht bestätigte Fundangaben

Kämkerhorst (3533/312)

Im Jahr 1994 wurde *Helosciadium inundatum* in einem breiten Wiesengraben von G. Warthemann (Dessau) ca. 850 m NO Kämkerhorst gefunden (LPR 1995). Das Vorkommen wurde danach jedoch nicht wieder aufgesucht, und bei der aktuellen Nachsuche konnte die Art nicht bestätigt werden. Im Südteil des Gewässers bilden *Hydrocharis morsus-ranae*, *Lemna mi-*

nor, *L. trisulca* und *Spirodela polyrhiza* entlang beider Ufer eine \pm dichte, ca. 0,5–1 m breite Schwimmblattdecke bzw. Schwebmatte, während im Norden das Gewässer großflächig vollständig von diesen Arten bedeckt ist.



Abb. 4: *Helosciadium inundatum* im Graben bei Buchhorst (Pfeil) u. a. mit *Potamogeton natans*, *Hydrocharis morsus-ranae* und *Sparganium simplex*, 03.09.2020, Foto: A. Krumbiegel.

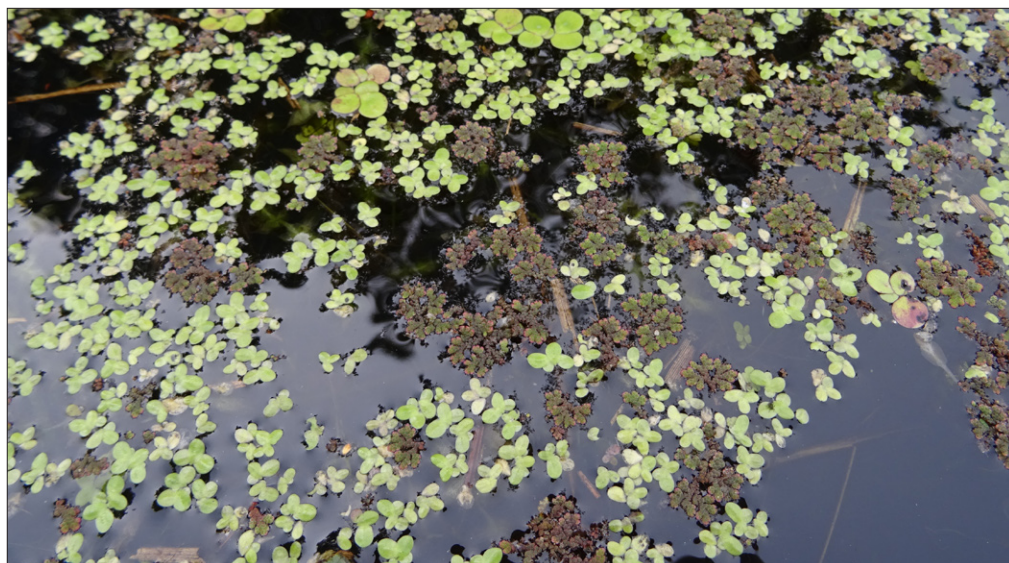


Abb. 5: Lockere Schwimmblattdecke aus *Azolla filiculoides*, *Lemna minor*, vereinzelt *Spirodela polyrhiza* und darunter lockere Schwebmatten aus *Lemna trisulca*. Hauptvorflutgraben vor der Ohremündung NO Mannhausen, 03.09.2020, Foto: A. Krumbiegel.



Abb. 6: Im Vordergrund von *Azolla filiculoides* (braun) im linken und mittleren Hintergrund von *Lemna minor* dominierte großflächig nahezu geschlossene Schwimmblattdecke. Hauptvorflutgraben vor der Ohremündung NO Mannhausen, 03.09.2020, Foto: A. Krumbiegel.

Ohre bei Buchhorst (Bleuenhorst) (3532/123)

Von der Ohre bei Buchhorst (Bleuenhorst) gibt es einen Nachweis von G. Warthemann zu *Helosciadium inundatum* von Juli 2008, der im Zusammenhang mit einem Gutachten zur Auswirkung einer Frühsommer-Krautung auf den FFH-Lebensraumtyp 3260 im Drömling erbracht wurde (LPR 2009). Möglicherweise stand dieses Vorkommen mit dem im Entlaster VI in Zusammenhang, da der Entlaster nur ca. 200 m nördlich dieses ehemaligen Vorkommens in der Ohre mit dieser in Verbindung steht. Aktuell konnte *Helosciadium inundatum* in der Ohre nicht nachgewiesen werden. An der entsprechenden Stelle war am linken Ohre-Ufer ein ± lockerer Makrophytenstreifen vor allem mit *Lemna minor*, *Elodea canadensis* und *Hydrocharis morsus-ranae* ausgebildet.

Hauptvorfluter westlich Elsebeck, nahe Ohre (3533/413)

In einem Hauptvorflutgraben, der ca. 2,9 km westlich Elsebeck in die Ohre mündet, wurde im Juni 2002 bei einer Selektiven Biotop- und FFH-Lebensraumtypenkartierung im Drömling (LPR 2004) *Helosciadium inundatum* gefunden, konnte aktuell jedoch nicht bestätigt werden.

Interessant war jedoch in dem ca. 1 km langen Abschnitt gewässeraufwärts ab der Mündung in die Ohre bis zur nächsten Brücke das Massenvorkommen von *Azolla filiculoides*. Zusammen mit *Lemna minor* bildete die Art großflächige teils völlig geschlossene Bestände und war auf dem gesamten Abschnitt vorhanden. Sie fiel vor allem wegen der bereits vorhandenen Braunfärbung zwischen den Wasserlinsen auf (Tab. 1, VA 9 und 10, Abb. 5, 6).

Dank

Folgenden Herren sei vielmals gedankt: Günter Brennenstuhl (Salzwedel) für die Mitteilung der Wiederbestätigung des Vorkommens bei Schmölau und eine gemeinsame Exkursion dorthin, Guido Warthemann (Dessau) für alte Fundortangaben im Drömling, Dr. Erik Welk (Halle) für die Information zum aktuellen Nachweis bei Mieste.

Literatur

- BRAUN-BLANQUET, J. (1964): Pflanzensoziologie. 3. Aufl. – Springer, Wien, 865 S.
- ELLENBERG, H.; WEBER, H. E.; DÜLL, R.; WIRTH, V.; WERNER, W. & PAULISSEN, D. (2001): Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. 3. Aufl. – Goltze, Göttingen, 262 S.
- JÄGER, E. J. (Hrsg.) (2017): Rothmaler. Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Grundband. 21. Aufl. – Spektrum, Heidelberg, 930 S.
- KRUMBIEGEL, A. (2019): Bestandsentwicklung von *Helosciadium inundatum* (L.) W. D. J. KOCH im Jeggauer Moor zwischen 2000 und 2019. – Mitt. florist. Kart. Sachsen-Anhalt (Halle) 24: 39–45.
- KRUMBIEGEL, A.; KLEIN, S.; BÖNISCH, M. & FRESE, L. (2015): Aktuelle Bestandssituation von *Apium graveolens*, *Helosciadium inundatum* und *H. repens* in Sachsen-Anhalt und Thüringen. – Mitt. florist. Kart. Sachsen-Anhalt (Halle) 20: 55–61.
- LPR – LANDSCHAFTSPLANUNG DR. REICHHOFF GMBH (1995): Pflege- und Entwicklungsplan Naturpark Drömling – Förderprogramm zur Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung. Anlage Band 2: Dokumentation der pflanzensoziologisch-floristischen Untersuchungsergebnisse. – Mskr. im Auftrag des Zweckverbands Naturschutzprojekt Drömling Sachsen-Anhalt.
- LPR – LANDSCHAFTSPLANUNG DR. REICHHOFF GMBH (2004): Selektive Biotopkartierung und FFH-Lebensraumkartierung Drömling 2004 – Ergänzung der Kartierungen des Jahres 2002. – unveröff. Mskr. im Auftrag der Naturparkverwaltung Drömling.
- LPR – LANDSCHAFTSPLANUNG DR. REICHHOFF GMBH (2009): Gutachten zu den Auswirkungen einer Fröhsommer-Krautung der Hauptgewässer auf den FFH-LRT 3260 im Naturpark Drömling.
- OBERDORFER, E. (1994): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 7. Aufl. – Ulmer, Stuttgart, 1050 S.
- STADT UND LAND PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH (2015): Durchführung einer Kartierung (Wiederholungskartierung) der FFH-LRT 3150 und 3260, insbesondere der Gewässervegetation im Naturpark Drömling.
- WILMANNS, O. (1998): Ökologische Pflanzensoziologie. 6. Aufl. – Quelle & Meyer, Heidelberg, 405 S.

Anschrift des Autors

Dr. Anselm Krumbiegel

Reilstr. 27 b

06114 Halle

E-Mail: anselmkrumbiegel@arcor.de